

Was ist guter Unterricht?

Eine Einführung ins Thema

Dr. Wolf-Thorsten Saalfrank





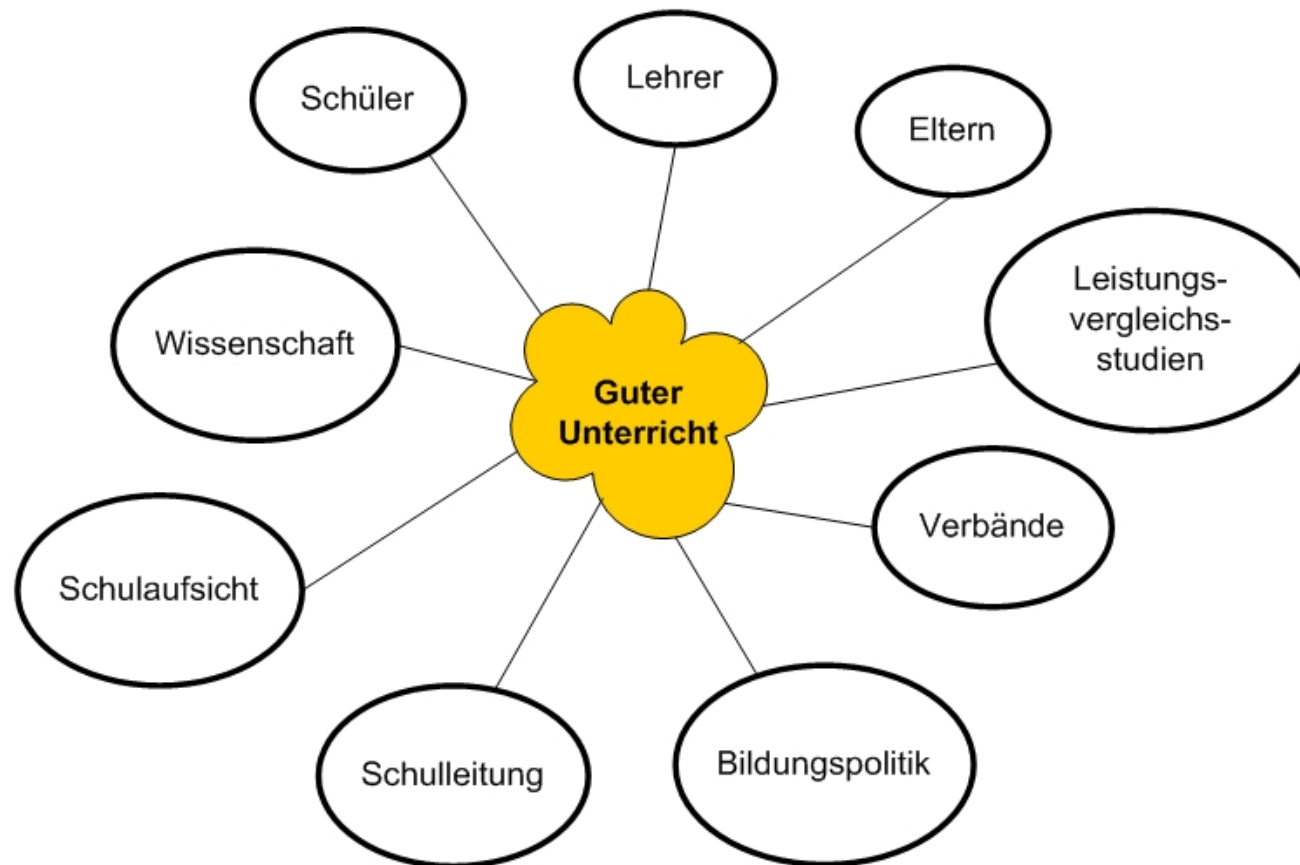
Guter Unterricht

- Leistungsvergleichsstudien
- Bildungspolitische Forderungen
- Thema in der Unterrichtsforschung

dem gegenüber steht die

- **erlebte Wirklichkeit der Lehrerinnen und Lehrer**

Problem der Multiperspektivität



Guter Unterricht

Vier Bedingungsfelder



Der Einzelne

Unterrichtsgestaltung

Klassenführung

Unterrichtsforschung



Der Einzelne





Gesellschaftliche Begründung

„Die Person in der modernen Gesellschaft begreift sich als Individuum. Individualität ist eine tragende Säule der Identitätskonstruktion des modernen Menschen. Die zwei Komponenten von Individualität sind Einzigartigkeit und Selbstbestimmung.“

(Schimank 2000, S. 107)



Pädagogische Begründung

- „Je heterogener die Lerngruppen geworden sind, desto wichtiger wird in den meisten Fällen die innere Differenzierung des Unterrichts.
- Die Lernvoraussetzungen der Schüler werden immer unterschiedlicher. Die immer größere ‚Streuung‘ der Begabungen und Lernvoraussetzungen hat seit Jahren auch die Gymnasien und Realschulen erreicht.
- Es gibt viele Schüler mit Spezialbegabungen und mit professionell gepflegten Hobbys (...). Es gibt aber auch immer häufiger Schüler mit chronischen, oft psychosomatischen Erkrankungen, auf die im Unterricht Rücksicht genommen werden muss.“

(Paradies/Linser 2001, S. 38)



Ideelle Orientierung

- **Subjektbezug** (*Der Einzelne als Subjekt*)

Alle Menschen sind der **Bildung** bedürftig und fähig.

- **Individuumsbezug** (*Der Einzelne als Individuum*)

Jede/r muss aufgrund ihrer/seiner **Individualität** gefördert werden.

Klassenführung





Einige Zahlen

- 43% aller Lehrer (53% an den Hauptschulen) sind in den letzten 12 Monaten beleidigt oder bedroht worden.
- 7% der Lehrer (Hauptschule 10,3%) haben erlebt, wie Schüler sich an ihrem persönlichen Eigentum vergriffen haben,
- 1,4% sind Opfer körperlicher Gewalt geworden,
- 4% (Hauptschule 7,3%) wurden konkret vor möglicher Gewalt gewarnt.

(Alle Angaben nach einer Untersuchung der Uni Freiburg aus dem Jahr 2006)



Durch Klassenführung wird Lernarbeit ...

- aktiviert
- angeleitet und beraten
- ermöglicht – durch das **Setzen oder Finden von Zielen**, die **Diagnose von Lernschwierigkeiten** und daraus folgenden **angemessenen Interventionen**; die **Bereitstellung** oder das **Kreieren von Ressourcen**, die **Prävention** bzw. **Intervention von Störungen**;
- zur Verpflichtung für die Schüler/innen gemacht und
- verpflichtend durch Lehrpersonen vorbereitet und durchgeführt

(Kiel 2005, S. 330)



Classroom-Management

1. **Withitness** (Allgegenwärtigkeit, Dabeisein)
2. **Overlapping** (Überlappung)
3. **Momentum** (Zügigkeit, Reibungslosigkeit, Geschmeidigkeit, Bewegung im Unterricht, Schwung)
4. **Smoothness** (Geschmeidigkeit)
5. **Group Focus** (Gruppenaktivierung)
6. **Managing Transitions** (Übergangsmanagement)
7. **Avoiding Mock Participations** (Vermeidung vorgetäuschter Teilnahme)

nach Kounin 1976

Unterrichtsgestaltung





Didaktik und Methodik

- Guter Unterricht bedarf didaktischer und methodischer Überlegungen zur Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts.
- Guter Unterricht zeichnet sich durch eine didaktische Durchdringung des Stoffes und durch eine Variabilität der eingesetzten Methoden aus.



Was ist Didaktik?

- Didaktik fragt nach den allgemeinen Strukturen von Unterricht in der Schule und stellt den Fachdidaktiken allgemeine, auch für sie geltende Kategorien, Einsichten, Prinzipien zur Verfügung.
- Die allgemeine Didaktik untersucht fächerübergreifende Aufgaben von Unterricht und Schule und entwickelt entsprechende Vorschläge.
- Zu denken ist hier an Aufgabenbereiche wie allgemeine Ziele von Unterricht, das Gefüge des Fächerkanons und des Gesamtcurriculums, Unterrichtsorganisation, Lehrer- und Schülerrolle, Unterrichtsstörungen.



Die 9 Fragen der Didaktik

Nach Meyer/Jank kümmert sich Didaktik um die Fragen,

- wer
- was
- wann
- mit wem
- wo
- wie
- womit
- warum
- und wozu
lernen soll.



Unterrichtsmethodik - Definition

Unterrichtsmethoden sind die ***Formen*** und ***Verfahren***, mit denen sich Schüler und Lehrer die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit aneignen. (Meyer 1991)



Sinn von Methoden in der Schule (nach Ladenthin 2004)

- Schule ist kein Ort des beiläufigen Lernens (im Vergleich zum außerschulischen Bereich)
- Methoden müssen so ausgewählt sein, dass das Methodische des Unterrichtens deutlich wird.



Prinzipien I

Konstruktion des Wissens durch Methoden

- Wir müssen das zu Lernende so mitteilen, dass der Schüler es selbst nicht nur denken, sondern als Produkt seines Denkens erkennen kann. Er muss merken, dass er etwas gelernt hat.

Anschaulichkeit durch Methoden

- Durch Methoden sollen Schüler einen Bezug zum Lerngegenstand über Gefühl oder Erinnerung (= Anschaulichkeit) entwickeln. Lernen wird nur ausgelöst, wenn der Inhalt des Lernvorgangs dem Schüler etwas bedeutet.



Prinzipien II

Selbsttätigkeit

- Schüler sollen durch Methoden zum Finden von Lösungen aufgefordert werden.

Methodenbewusstheit

- Der Lerngegenstand muss als methodisch hergestellter bewusst werden
- Der Lernprozess selber muss betrachtet werden.

= > Reflexion



Unterrichtsplanung

- Institutionelle Anforderungen / Regelungen
- Analyse der Lerngruppe
- Zielbestimmung
- Grobgliederung
- Feingliederung
- Auswahl der Methoden, Medien und Unterrichtsmittel
- **Artikulationsschema (z. B. ARIVA-Schema)**



Strukturierte Öffnung

- „Eine klare Strukturierung des schulischen Geschehens ist in der Konzeption des Offenen Unterrichts unerlässlich und kein Widerspruch zur Offenheit. Klare Strukturen, ein erkennbarer ‚roter Faden‘, ob von den Lehrenden und/oder den SchülerInnen vorgegeben, machen Unterricht erst effizient und für alle SchülerInnen nachvollziehbar.

(Graumann 2002, S. 175)



Gestaltung durch Unterrichtsprinzipien

Unterrichtsprinzipien sind allgemeine didaktische ***Grundsätze zur Gestaltung*** von erfolgsversprechendem Unterricht, die für alle Schulfächer, Schulstufen und Schulformen Geltung beanspruchen.



Unterrichtsprinzipien

- Strukturierung, Motivation, Differenzierung, Veranschaulichung, Kreativität, Übung stehen in einem Theorieverbund zusammen und bedingen sich gegenseitig.

Unterrichtsforschung



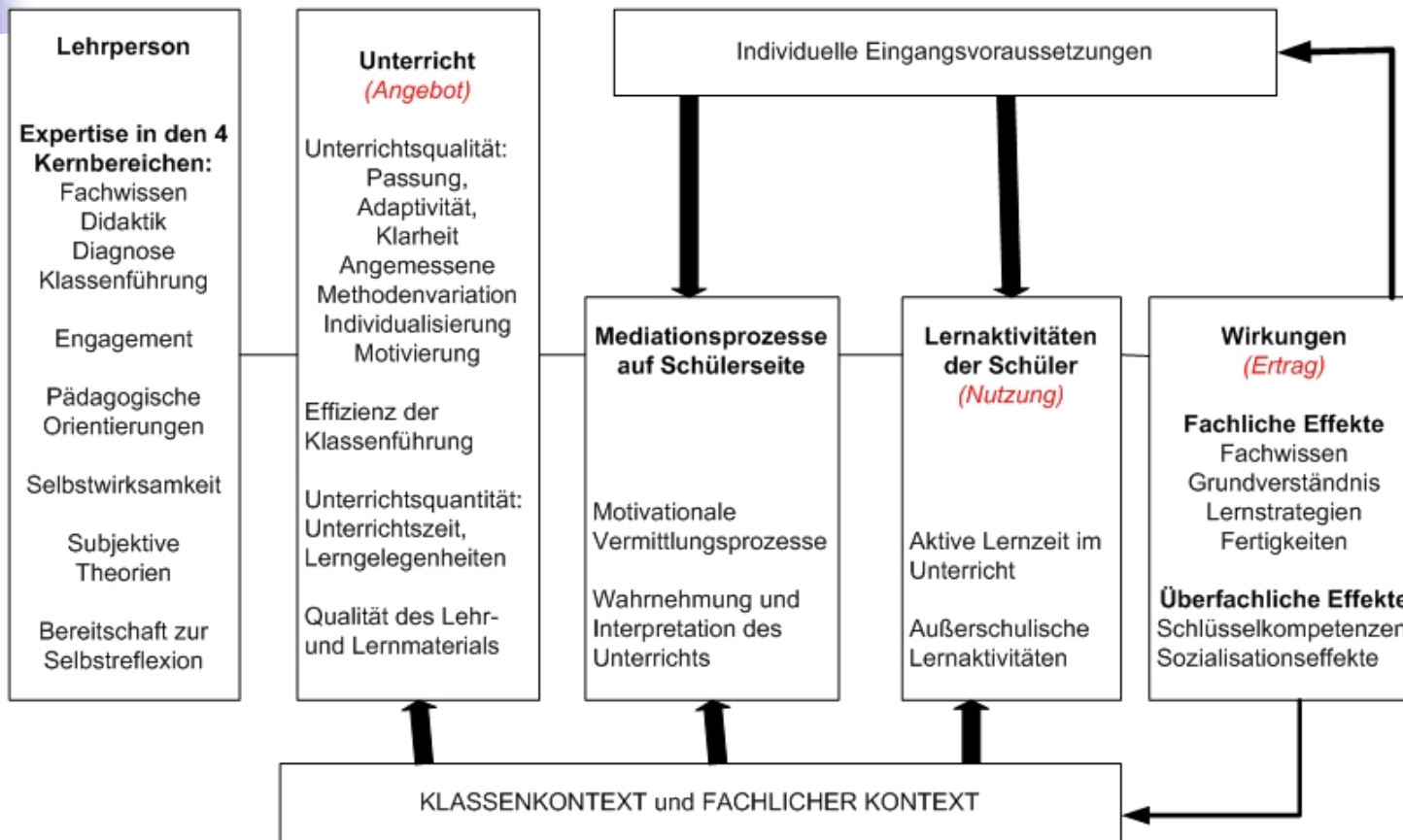


Der „gute Unterricht“ in der Forschung

- „Die Schule muss sich daran messen lassen, welche Wirkungen, welchen Ertrag sie bei ihrer Klientel, den Schülerinnen und Schülern erzielt.“

(Helmke 2003)

Angebot-Nutzungs-Modell nach Helmke





Bedeutsame Faktoren des Unterrichts nach Ditton

- Qualität
 - z. B. Struktur/Strukturiertheit des Unterrichts; Klarheit, Verständlichkeit; Stoffumfang
- Motivierung
 - z.B. Interesse und Neugier wecken
- Angemessenheit
 - z.B. Angemessenheit des Schwierigkeitsgrads
- Unterrichtszeit
 - z.B. genutzte Lernzeit, Klassenführung



Guter Unterricht durch gelingendes Lernen

Jere Brophy: Gelingensbedingungen von
Lernprozessen. 2002



Brophy

1. Ein unterstützendes
Klassenklima

2. Gelegenheit zu lernen

- Schüler lernen am besten in intakten und rücksichtsvollen Lerngemeinschaften.
- Schüler lernen mehr, wenn der überwiegende Teil der Unterrichtszeit für lehrplanbezogene Aktivitäten verwendet wird und wenn die Klassenführung betont, dass Schüler sich auf lehrplanbezogene Aktivitäten konzentrieren sollen.



Brophy

3. Ausrichtung des Lehrplans

- Alle Bestandteile des Lehrplans sind auf ein stimmiges Gesamtkonzept hin ausgerichtet, mit dem die Unterrichtsziele und –zwecke erreicht werden können.

4. Die Herstellung von Lern-Orientierungen

- Lehrer können Schüler auf das Lernen vorbereiten, indem sie vorab eine Ausgangsorientierung bieten, die erklärt, welche Ergebnisse erreicht und welche Lernstrategien angewendet werden sollen



Brophy

5. Stimmige und zusammenhängende Unterrichtsinhalte

- Um sinnvolles Lernen und Behalten zu ermöglichen, werden die Inhalte klar erklärt. Dabei wird besonders eingegangen auf ihre Struktur und ihren inneren Zusammenhang.

6. Sinnhafte Unterrichtsgespräche

- Fragen sind so angelegt, dass sie bei Schülern eine längere, strukturierte themenbezogene Beschäftigung bzw. Auseinandersetzung auslösen.



Brophy

7. Schaffung von Übungs- und Anwendungsmöglichkeiten

- Schüler brauchen genügend Möglichkeiten, um das, was sie gelernt haben, zu üben und anzuwenden, und um ihre Leistung nach einer Rückmeldung zu verbessern.

8. Das Interesse der Schüler an Aufgaben unterstützen

- Lehrer geben Schüler alle notwendige Hilfe und Unterstützung für eine produktive Beteiligung am Lernen in der Schule



Brophy

9. Die Vermittlung von Lernstrategien

- Lehrer zeigen und vermitteln den Schülern Lern- und Arbeitsstrategien.

10. Kooperatives Lernen

- Schüler profitieren oft vom Arbeiten zu zweit oder in kleinen Gruppen, um Verständigung aufzubauen oder sich gegenseitig zu Fähigkeiten zu verhelfen.



Brophy

11. Lernzielorientierte Leistungsbewertung

- Die Lehrer nutzen eine Vielfalt formeller und informeller Beurteilungsverfahren, um zu überprüfen, ob die Schüler die Lernziele erreichen.

12. Formulierung von Lernerwartungen

- Lehrer formulieren angemessene Erwartungen an Lernergebnisse und verfolgen auch, ob diese Lernergebnisse erreicht werden.



Guter Unterricht bedeutet ...

*Orientierung am
Einzelnen*

*Innovative
Unterrichtsgestaltung*

*Effiziente
Klassenführung*

*Beachtung der
Unterrichtsforschung*